

Antrag 215/I/2025**KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Drogen-Check-Projekt dauerhaft anbieten**

- 1 Die SPD-Abgeordnetenhausfraktion wird dazu aufgefor-
2 dert, sich dafür einzusetzen, dass fehlende Kapazitäten
3 erweitert werden, um den kostenlosen Drogen-Check der
4 hohen Nachfrage anzupassen.

5

6

7 Begründung

- 8 Das von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesund-
9 heit und Pflege ins Leben gerufene Berliner Projekt „Ana-
10 lysegestützte Beratung – Drug-Checking“ zeigt Wirkung:
11 Gesundheitsrisiken werden reduziert, das Konsumverhal-
12 ten hat sich verändert und Menschen mit Substanzkon-
13 sum werden niedrigschwellig an Hilfsangebote herange-
14 führt.

15

- 16 Das ist das Ergebnis einer 30-wöchigen Evaluierungspha-
17 se der Charité – Universitätsmedizin und des Instituts
18 für Suchtforschung in Frankfurt am Main, die das Berli-
19 ner Drug-Checking-Projekt wissenschaftlich begleitet ha-
20 ben. Die Evaluierung zeigt, dass das Angebot der Senats-
21 gesundheitsverwaltung auf großes Interesse stößt: Insgesamt nahmen 530 Personen an der Evaluierung teil und reichten insgesamt 1.120 Substanzproben ein. Die Ergebnisse der Probenanalysen verdeutlichen die Bedeutung des Drug-Checkings: Nur 44,8 Prozent der Proben enthielten den erwarteten Wirkstoff, während 53,7 Prozent unerwartete Beimischungen aufwiesen, darunter auch potenziell gefährliche Substanzen. Die analysegestützte Beratung hätte signifikante Auswirkungen auf das Konsumverhalten der Befragten gehabt: Personen, deren Proben unerwartete Stoffe enthielten, verzichteten etwa fünfmal häufiger auf den Konsum. Bei Substanzen mit einer höher als erwarteten Wirkstoffkonzentration wurde die Dosis oft reduziert.

34

35

- 36 Insgesamt bewerteten 99,4 Prozent der Teilnehmenden
37 das Projekt als nützlich und würden es erneut nutzen. Zu-
38 dem empfanden 93,8 Prozent die Beratungsgespräche als
39 hilfreich, was die Bedeutung einer kompetenten und nied-
40 rigschwelligten Begleitung verdeutlicht. Positiv zu bewerten ist, dass 73 Prozent der Teilnehmenden zuvor keinen
41 Kontakt zum Suchthilfesystem hatten.

42